

Vernissage „New York“ / Welt in Liestal in der Kunsthalle Palazzo

21. Februar 2014, Kulturhaus Palazzo, Liestal

Sehr geehrte Gäste, meine Damen und Herren,

die Hauptsache heute Abend ist die Kunst, für die Sie heute alle in die Kunsthalle Palazzo gekommen sind. Deswegen nicht zu viele Worte zu Beginn, bevor wir die Kuratorin und die Werke selbst sprechen lassen. Und doch möchte ich auf den Rahmen der heutigen Vernissage hinweisen: Vor 35 Jahren wurde das Palazzo eröffnet, in dem von Anfang an auch die Bildende Kunst eine zentrale Rolle spielte, zuerst in der Kunstgalerie Palazzo und seit 1990 in ihrer Nachfolgerin, der Kunsthalle Palazzo. In der Schweizer Kunstszene gilt die Kunsthalle längst als Massstab, die immer wieder neue Beiträge zum Stellenwert zeitgenössischer bildender Kunst bei uns leistet.

Aus Sicht der Stadt möchte ich zu diesen 35 Jahren meinen Dank zum Ausdruck bringen und meinen Respekt und meine Anerkennung hinzufügen für alles, was hier bewegt, initiiert, geschaffen und auf die Beine gestellt wurde. Die Kultur ist für unsere Stadt, für unsere Region, für unser Land essentiell im Sinne der Einheit von Kultur und Gesellschaft, von Kultur und Politik. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Gesamtheit der Lebensbezüge, Ideen und Fakten in diesem Leben, der Vorstellungen und Tatbestände, um Lebensstandards und Lebensqualität, Wohlfahrt und Wohlbefinden.

Und es ist immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass „Kultur“ kein subjektloses Geschehen ist, das sich irgendwie von selbst aus Programmen, Spielplänen und Institutionen generiert. Kultur gibt es nur, weil es Subjekte gibt, Individuen und Individualisten, die malen und schreiben, die Stücke und Drehbücher entwerfen, die inszenieren und Ausstellungen konzipieren, die Kulturhäuser initiieren und den Betrieb über Jahrzehnte durchzuziehen in der Lage sind.

Die Ausstellungsreihe, die heute Abend mit einer Ausstellung über die Kunstszene New York eröffnet wird, heisst „Welt in Liestal“. Unter diesem Jahresmotto wird internationale Kunst in Liestal zu sehen sein, nach New York werden Wechsausstellungen zu China und Russland folgen, etwas später auch zu Frankreich. Mit anderen Worten: Die Kunsthalle Palazzo empfängt die ganze Welt. Ich begrüsse es sehr, dass das Kuratorium in der Kunsthalle Palazzo dem Publikum die Möglichkeit bieten will, sich im Sinne eines offenen Dialogs mit den verschiedensten Formen des zeitgenössischen internationalen Kunstschaffens auseinanderzusetzen. Im internationalen kulturellen Austausch übernimmt die bildende Kunst eine immer stärkere Rolle. Bilder

kommunizieren jenseits aller Sprachbarrieren und kulturellen Traditionen. In keiner anderen Kunst wird so breit experimentiert wie in der Bildenden. Dadurch ist sie oft zeitgenössischer und internationaler als Theater und Literatur.

Kulturell dialogfähig zu sein ist auch in Liestal eine Grundvoraussetzung für die anstehenden Herausforderungen. Gerade das Bahnhofsareal befindet sich in einem starken Umbruch, mit dem neuen Bahnhofsgebäude wird sich nicht nur die Umgebung des Palazzos, wird sich Liestal stark verändern. Es ist mir ein Anliegen, dass sich das Palazzo als unbestrittene, wichtige kulturelle Institution auf diesem Areal in diesen Prozess aktiv einbringen kann. Die Gespräche, die zwischen SBB und Palazzo AG begonnen haben, stimmen mich zuversichtlich, dass es gelingen wird, gegenseitig aufeinander Bezug zu nehmen, im besten Sinne gegenseitig füreinander durchlässig zu sein. So können beide Seiten von dieser Entwicklung profitieren. Ich möchte mich heute Abend deshalb auch bedanken für das Viele, was die Verantwortlichen des Palazzo weiter tun werden und was sie neu beginnen.

Das Palazzo zählt zu Recht als architektonisches Glanzlicht, das weit über Liestal ausstrahlt, und es wird auch künftig eine zentrale Rolle einnehmen. Architektur, so hat *Hans Magnus Enzensberger* es einmal vor Jahrzehnten polemisch behauptet, sei eigentlich eine terroristische Kunst, weil man ihr nicht ausweichen könne und noch ihre schrecklichsten Bauwerke Bewohner und Benutzer oder auch Passanten dazu zwingen, in und mit ihnen zu leben. Umso wichtiger scheint mir zu sein, dass das neu entstehende Bahnhofsgebäude nicht nur mit Respekt gegenüber dem Palazzo, sondern auch mit den erforderlichen architektonischen und städtebaulichen Ambitionen angegangen wird. Die Signale, über die ich heute verfüge, stimmen mich jedoch sehr zuversichtlich, dass dies tatsächlich gelingen wird!

Feiern wir heute also mit der Eröffnung dieser Ausstellung, dass die Kultur in Liestal seit 35 Jahren ein so wunderbares Zuhause hat und weiterhin haben wird. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Lukas Ott, Stadtpräsident